Einige auf das Thema bezügliche Literaturangaben. Die Mitteilung von Herrn Rapp wurde mir erst jetzt bekannt und paßt außerordentlich hierher.

L. Benick. Die Käfer der Oldesloer Salzstellen. Mitt. Geogr. Ges. u. Nat. Mus. Lübeck **2**, Heft 31, p. 67 (1926).

A. Hoffmann. Coleopterologische Sammelreise nach Kärnten. Ent. Blätt. **5**, p. 86 (1909).

v. Lengerken. Deutsch. Ent. Zeitschr. jetzige Bände unter „Kauf u. Tauschanzeiger".

O. Rapp. Mitteilung über *Phloeophilus Edwardsi* Steph. Deutsch. Ent. Zeitschr. 1920, p. 209.

G. Warnecke. Einige Forderungen, die an faunistische Veröffentlichungen zu stellen sind, damit sie wissenschaftlich verwertbar werden. Ent. Jahrb. **29**, p. 72 (1920).

Irrtümer in Reitters Fauna germanica.

Von P. Delahon, Luckenwalde.

Durch folgende Zusammenstellung soll keineswegs die Bedeutung der Fauna germanica herabgesetzt werden. Da sie aber, abgesehen von Kuhnts Tabellen, das einzige neuere, alle Familien umfassende Bestimmungswerk über die Käfer Deutschlands und in vieltausendfachem Gebrauch ist, eine Neuauflage einstweilen auch kaum zu erwarten steht, dürften die folgenden Corrigenda Vielen willkommen sein. Nicht einbezogen sind dabei die schon in der F. g. enthaltenen Richtigstellungen: Bd. II, S. 372, III, S. 436, V, S. 310 bis 320. Wo bei den einzelnen Corrigenden nichts weiter bemerkt ist, was für den größten Teil gilt, so sind sie mir selbst aufgefallen. So mancher weitere Irrtum wird mir noch entgangen sein, diesen oder jenen habe ich wohl auch zu notieren vergessen.

A. Irrtümer bei Fundortangaben.

Reitter hat Schilskys Verzeichnisse der Käfer Deutschlands benutzt, und zwar für die Bände I und II (z. T.) der F. g. noch das von 1888, was sich durch die Erscheinungszeit erklärt, im übrigen das Verzeichnis von 1909. Die Schilsky'schen Angaben sind von Reitter vielfach ergänzt und berichtigt worden. Die überaus zahlreichen, in vielen Zeitschriften zerstreuten Ergänzungen und Berichtigungen von Fundortangaben der F. g., welche sich fraglos noch weiter vermehren werden,

dürften am besten erst bei einer Neuauflage zusammenzufassen sein. Hier sei daher nur folgendes vermerkt: Bei den aus Schilskys Verzeichnissen übernommenen Angaben hat Reitter fast stets irrig B mit Baden, statt mit Bayern, Rhb mit Rheinbaden, statt mit Rheinbayern, Ha, zuweilen auch Han, mit Hanau, statt mit Hamburg bezw. Hanover übertragen. Unter den Abschnitt A fallen, streng genommen, auch die von Reitter offenbar nur versehentlich nicht angeführten Arten. Der Übersichtlichkeit halber sind diese aber in Abschnitt B mit aufgenommen. Die vielen sonstigen während des Erscheinens der F. g. und nachher für Deutschland nachgewiesenen Arten und Abänderungen, welche auch noch großen Zuwachs finden werden, sind wohl ebenfalls am besten erst bei einer Neuauflage der F. g. insgesamt zu berücksichtigen.

B. Alle sonstigen Irrtümer.

Band I.

S. 63, Z. 4 von oben muß statt „Bosse" stehen Bose. „Gutfleisch, V.", ist mit „F. Ch. Bose" zu vertauschen.

S. 89, Z. 1 von oben muß statt „*Macairei* Kr." stehen „M. Dej." Vgl. Schilskys Verz. von 1909 und Catal. Winkler.

S. 100, 102. *Dyschirius aeneus* Dej. hat vor der Flgdspitze nicht je 1, sondern je 2 Porenpunkte. In Kuhnts Tab. S. 52 auch unrichtig.

S. 114. *Bemb. obtusum:* Statt „Sturm" muß stehen „Serville". Vgl. Schilskys Verz. von 1909 und Catal. Winkler.

S. 139. Statt „*Agnodromicus*" muß es heißen „*Agonodromicus*".

S. 156. Unter 2′ muß statt „SRandung" stehen „SWölbung".

S. 177. Unter 8′ ist *Harp. anxius* v. *pumilus* Dej. beschrieben, nicht die Nomf. Vgl. Ent. Anz. Wien 1923, S. 117.

S. 198. Das bei Tribus *Dryptini* Vermerkte ist verworren, da auch *Zuphium* einbezogen wird, welches doch zur Tribus *Zuphiini* gehört.

S. 208. Bei *Coel. enneagrammus* muß statt „Straßfurt" stehen „Staßfurt".

S. 219 etc.: Tribus ist subst. fem. nicht masc.

S. 224. Statt „*chalconatus*" muß stehen „*chalconotus*".

S. 230. *Rhantus transversalis* a. *interruptemaculatus* Gabriel, nec Gerhard, ist syn. zu a. *degeneratus* Westhof. Vgl. Ent. Blätt. 1915, S. 248. Auch in Schilskys Verz. von 1909 unrichtig.

S. 231. Unter 2″ fehlt hinter „M Tr.": „beim ♂".

S. 236. Unter 4″ muß statt „v. *marinus* einzeln" stehen „v. *dorsalis* einzeln".

Band II.

S. 10. Fußnote 2) hat irrig Ziffer 3).

S. 13, Z. 1. Statt „K (Kopf)“ muß zuerst „Körper“ stehen.

S. 18. In Fußnote 1) muß statt „unter“, „hinter“ stehen.

S. 31. Bei *Ischnoglossa prolixa* muß statt „Hsch gröber“ stehen „Fld. gr.“

S. 31. *Oxypoda*, allgemeine Merkmale: Statt „Basis der Flgd.“ muß stehen „Spitze

S. 36. Unter 1′ fehlt hinter „so lang“: „oder länger“.

S. 40. *Borboropora:* Statt „Fuß“ muß „Kr. (Kraatz“) stehen.

S. 42. Statt „*Zyras fulgida*“ muß *fulgidus*“ stehen.

S. 49. *Plataraea:* Es fehlt die seit langem aus Deutschland nachgewiesene sp. *nigriventris* Thoms. (*sordida* Kr.)

S. 53. Bei *Atheta pallens* muß statt „hörnchenförmig“ stehen körnchenförmig“.

S. 55. Bei *Ath. clavigera* muß statt „Hlb. viel schmäler als Flgd.“ stehen „Hsch. viel

S. 69. Bei *Ath. silesiaca* fehlt die Leitziffer.

S. 83. Unter 2′ muß statt „Märkl.“ stehen „Mäkl.“

S 84. Unter 4′ muß statt „H Winkel des Hsch.“ stehen der Flgd.“

S. 103. *Bryocharis* ist nom. fem. nicht masc.

S. 103, 4. Z. von oben: Statt „mit einem Dörnchen besetzt, welches fehlt“, muß stehen „mit längeren Dörnchen besetzt, welche fehlen“.

S. 111. *Quedius cinctus* Payk. hat ungestachelte Hinterschenkel, dagegen *punctatellus* Heer gestachelte.

S 127. Unter 17′ *(Phil. sordidus)* muß statt „der nachfolgenden“ stehen „der übernächsten“.

S. 131. *Philonthus punctus* Grav kommt wohl kaum an Baumsaft, dagegen häufig auf schlammigem Boden vor.

S. 136, Z. 8 von oben: Statt „Flgd. mit gebogener Längsfurche etc.“ muß stehen „Hsch. mit .“

S. 138. Unter 12′ muß statt „stärker“ stehen „feiner“ Vgl. hierzu Kraatz, Naturgeschichte, II, S. 641.

S. 163/4. Weshalb „Unter“ — Tribus?

S. 178. Unter 4′ ist „glattrandig“ zu streichen. Der Hschrand ist fein gekerbt. Vgl. Ent. Bl. 1921, S. 141.

S. 198. Bei *Megarthrus sinuatocollis* muß statt „F.“ stehen „B.“

S. 199. Statt „*Pholidinae*“ muß „*Euphaniinae*“ stehen.

S. 267. Unter 3″ muß statt „Querfurche der Hsch.“ stehen „. des Sch.“

S. 268 fehlt die aus Deutschland schon lange bekannte sp. *Ptenidium punctulum* Steph.

S. 286. Statt „*Hister 12-striatus* Schrank v. *14-punctatus* Payk.“ muß es heißen „. v. *14-punct.* Gyll.“ Vgl. Schilskys Verz. von 1909, Kuhnts Tab., Schaufuß-Calwers Käferbuch.

S. 298. In der Überschrift muß statt „Lammellicornia“ stehen „Lamellicornia“.

S. 366. Unter 5″ ist zwischen „vorletztes Gl. der Kfts.“ und „verbreitert“ einzuschalten „beim ♂“. Vgl. Kuwert und Seidlitz.

Band III.

S. 19. *Melig. coracinus* Sturm v. *pumilus* Er. ist kleiner, weniger dicht punktiert und glänzender als die Nomf., aber nicht, wie in F. g. steht, dunkelbraun, sondern schwarz. Kleine braune St. bilden die v. (wohl besser a.) *decoloratus* Förster, welche in F. g. zu v. *pumilus* gezogen ist. Vgl. hierzu Erichson, Naturgesch., und Schaufuß-Calwer.

S. 39. Bei *Rhizophagus* fehlt unter 2″ hinter „geringelt“: „F.“

S. 68. Bei *Anchicera* fehlt die aus Deutschland von jeher bekannte sp. *atra* Herbst. Vgl. Erichson, Naturg., Schilskys Verz. von 1909 und Kuhnts Tab.

S. 72, Z. 3, 4. Der Satz „Hsch. an der S. etwas gerundet, wenig breiter als lang, von der Mitte zur Spitze verengt“ gehört nicht zu *A. ruficornis* Mrsh., sondern zu *apicalis* Er.

S. 76. Bei *Phalacrus fimetarius* muß wohl statt mit „häufig vertieften Dorsalstreifen“ stehen „mit deutlich

S. 139. Die Nomf. von *Cocc. distincta* Fald. hat nach Weise, Cocc. 1885, nicht, wie die a. *magnifica* Redtb., 7, sondern nur 5 Flgd.-Punkte. In Kuhnts Tab. auch unrichtig!

S. 164. Bei *Syncalypta* muß unter 1″ statt „divergierenden“ stehen „konvergierenden“.

S. 176. Fußnote: *Heterocerus pulchellus* Kiesw. „den niemand kennt“, ist doch nur auf die vielleicht verloren gegangenen Kiesenwetterschen Stücke zu beziehen, da in Schilskys Verzeichnis von 1909 nicht wenige Fundstellen angeführt werden. Vgl. auch Deutsche Entom. Zeitschr. 1914 S. 413. Ich glaube ihn, der vielleicht nur Form von *fusculus* Kiesw. ist, bei Luckenwalde gefangen zu haben.

S. 178, Z. 9 von oben muß statt „sehr großen“ stehen „kleinen“

S. 192. Bei 1′ fehlt die Untergattung *Meliboeus* Deyr.

S. 198. Bei 4′ muß statt „vorn“ stehen „hinten“.

S. 213. Statt *Adelocera* „*querca*“ muß stehen *A.* „*quercea*“.

S. 221. Bei *A. ustulatus* muß statt „*piceus* Schilsky“ stehen „*piceus* Schwarz“. Vgl. Schilskys Verz. von 1909.

S. 232. *Cardiophorus cinereus* v. (a.-F. germ.) *agnatus* Chaud. ist nach von Kiesenwetter, Naturgesch. IV, S. 719, und Kuhnts Tab. kleiner, nicht größer als die Nomf. In Schaufuß-Calwers Käferbuch steht allerdings auch größer, doch ist dies wohl aus der F. germ. entnommen.

S. 244. *Microcara testacea* a. *bescidica* Rttr. ist fraglos syn. zu a. *obscura* Steph.

S. 255. Bei a. *rubens* von *Podabrus alpinus* Payk. fehlt die Autorbez. „F.“ (Fabricius)

S. 259. Statt „a. *ruficeps*“ muß stehen „a. *luteiceps* Schils.“

S. 274. Unter 18′ muß auf der ersten Zeile statt „Tergit“ stehen „Sternit“.

S. 341. Unter 2″ muß statt „Basis der Flgd.“ stehen „. der Hsch.“

S. 346. Bei der Larvenbeschreibung von *T. molitor* ist „1 oder 2“ vor dem Wort „Haken“ zu streichen. Vgl. Entom. Bl. 1924 S. 179.

S. 352. Bei *Hymenorus* muß statt „*Pinus*-Arten“ stehen „*Ptinus*

S. 374, 2. Zeile von oben: Statt „Hsch.“ muß stehen „Hschn.“

S. 376, 3. Z. von oben: Statt „Hschkl.“ muß stehen „Hschn.“

Tafel 100: Fig. 8 und 8a sind zu vertauschen. Der Name zu (richtig) 8 ist *bioculata*, nicht *bisculata*.

Band IV.

S. 5, 6, 7. Statt „*Harpium*“ muß „*Hargium*“ stehen.

S. 7. Hinter *Hargium* fehlt i. sp.

S. 13. 1″ trifft für *Cort. humeralis* Schall. nicht zu. Glied 1 der H. Tr. ist bei dieser Art deutlich länger als 2 und 3 zusammen, also wie bei *femorata* F. gebildet. Vgl. Entom. Bl. 1924, S. 187.

S. 38. Statt „*Potocallidium*“ muß stehen „*Protocallidium*“, statt „*angustum*“, „*angustus*“, statt „*anale*“, *analis*.“

S. 310. *Phymatodes testaceus* L: Aus den Bemerkungen von Prof. Dr. Josef Müller im Col. Centralbl. I p. 310 ff. zu den Varietäten (Aberrationen) in der F. germ.: v. (a.) *similaris* Küst. hat nicht gelbe Flgd. mit dunkler Basis, denn Küster (Käf. Eur. 1, 54) sagt ausdrücklich: „elytris chalybasis“, bezw. „elytris ochraceis“ (v. α) und „elytris ochraceis, apice atrocoeruleis“ (v. β). Eine ähnlich gefärbte Var. (ab.), wie sie Reitter als *similaris* bezeichnet, ist a *Cameranoi* Della Beffa (Riv. Col. Ital. 1909, 200); hingegen fällt *similaris* Küst. mit *rufipes* Costa zusammen: Flgd. blau oder grünlich, mit gelber Behaarung. Abdomen beim ♀ schwarz, die

beiden letzten Segmente rotgelb (*similare* Küst.), beim ♀ vollständig rot (*Sellae* Kr.) Vorderkopf und Hsch. rot, Hinterbrust, bisweilen auch die Mittelbrust, schwarz. Im istrianisch-dalmatinischen Küstengebiet die häufigste Var. *Sellae* Kr. kann daher nicht mit a. *melanocephalus* Ponza identisch sein. V. (a.) *fulvipennis* Rttr. hat genau dieselbe Färbung wie *nigricollis* Muls., während Rttr. letzteren mit *analis* Redt. identifiziert. Dieser ist aber „schwarz die Stirn, die Flgd. und die 3 letzten Bauchringe bräunlichgelb"; (F. austr. III. Aufl. p. 400). Bei v. (a.) *fennicus* muß „L." statt „F." stehen. Dann stimmt die Synonymie mit *nigrinus* Muls., der gewöhnlich einen schwarzen Hsch. hat. *Fennicus* F. (nec. L.) hat nämlich einen roten Hsch. und ist mit variabilis (L.) auct. identisch.

S. 44. Bei *Tetropium castaneum* fehlt hinter „oder die Flgd. braun": „Beine dunkel bis schwarz."

S. 83. Bei *Orsodacne cerasi* muß statt „*Duftschmidti*" stehen „*Duftschmidi*".

S. 98. *Cr. 10-maculatus* L.: Bei a. *moestus* muß statt „schwarz u." stehen „schwarz oder". Ferner fehlt dabei die Angabe „Hsch. mit 2 fast gleich breiten, schwarzen Längsbinden". Bei a. *bothnicus* ist „SR und" zu streichen. Fußnote 1) gehört nicht zu a. *bothnicus*, sondern zu a. *moestus*. Vgl. Weise, Chrysom.

S. 102. *Pachybrachis hieroglyphicus:* Hinter „irregulär verteilten" ist einzuschalten „mehr oder weniger verbundenen" Statt „herrscht die schwarze" muß stehen die gelbe" und statt „die gelben Makeln", die schwarzen . Vgl. Weise, Chrysom.

S. 130. Statt „*Spartophila*" muß stehen „*Spartiophila*", ebenso in Schilskys Verz. von 1909.

S. 136. Unter 2″ fehlt „in" hinter „folgt".

S. 138. Bei *Sermylassa halensis* L. a. *cuprina* fehlt die Autorbezeichnung „Ws." (Weise).

S. 138. *Lochmaea crataegi* a. *binotata* Duft. richtig: „K. schwarz mit kleiner, rotbrauner Strieme beiders. in der Augengegend. Hsch. schwarz mit rotbraunem Querfleck beiderseits gegen vorn, der sich an den Seiten herabzieht und diese schmal einsäumt." Vgl. Entom. Bl. 1922 S. 140.

S. 189, Z. 1 von oben: *Long. verbasci* Panz., (Weise) ist nach Weise, Chrysom., auf die a. *thapsi* Marsh. der F. germ. zu beziehen, *vulgaris* Ws. auf die Nomf. *tabidus* F. in F. germ.

S. 214. Bei *Cassida murraea* a. *immaculata* muß statt „Ws." stehen „Desbr." Vgl. Weise, Chrysom., und Schilskys Verz. von 1909.

paßt der 1. Teil des Gegensatzes 12' wieder nicht, da es dort heißt: „Glänzend, Halsschild und Flügeldecken grob, aber wenigstens die letzten nicht dicht punktiert. — Diese letzteren, dem typischen *rhamni* eigenen Charaktere sind so auffälliger Natur, daß meine sicilianischen Stücke demgemäß dem *arietis* doch wesentlich näher stehen. — Ich war zunächst zur Vermutung gekommen, daß Reiche bei seiner Beschreibung des *clavicornis*, von dem er sagt, daß ihm die gelbe Hinterrandbehaarung des Halsschildes und die subbasale Querbinde der Flügeldecken fehlen, abgeriebene Exemplare vorgelegen haben könnten. Allein, nachdem auch Mulsant, in seiner ausführlichen Beschreibung des, im Catalog. Col. zu *clavicornis* synonym gestellten *crassicornis* genau dasselbe betreffs der Bindenzeichnung angibt, ist unzweifelhaft anzunehmen, daß diese Charaktere einer in Sicilien vorkommenden Art[1]) tatsächlich eigen sind. *Cl. lama* Muls., als der dritte Nächstverwandte des *arietis*, kommt wegen seiner gestreckten Fühler nicht in Betracht. Somit kann es sich in der mir vorliegenden Art nur um eine unbeschriebene Species handeln, welche ich im folgenden charakterisiere.

Clytus siculus, nov. sp.

Dem *Clyt. arietis* sehr nahe verwandt, ihm in Zeichnung und Skulptur ungemein ähnlich, wie folgt von ihm verschieden: Die Fühler sind einfarbig rostgelb, noch kürzer und kräftiger, besonders die Glieder 7—11 bedeutend kürzer, das 7. Glied etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang als dick, das 8.—11. Glied nur wenig länger als dick und gegen das 11. Glied werden die Glieder allmählich etwas kräftiger. Der Halsschild wie bei *arietis* geformt, aber etwas gröber runzelig punktiert, etwas glänzender, am Vorderrand und vor der Basis leuchtend schwefelgelb tomentiert, die Basalbinde jedoch gegen die Mitte beiderseits abgeschrägt und daselbst schmal unterbrochen. — Die Flügeldecken in Form und Skulptur mit *arietis* fast völlig übereinstimmend, die Punktierung nur in der Basalpartie ein wenig gröber und spärlicher, die Zwischenräume etwas glänzender. Die Anlage der mittleren, gegen die Naht nach vorne gebogenen Binde, sowie die der hinteren ist genau die gleiche wie bei *arietis*, hingegen ist der subbasale Bindenfleck, welcher bei *arietis* parallel zur Basis, also vollkommen horizontal steht, bei *siculus* etwas reduziert und steht schräg, von der Schulter gegen die Naht nach hinten gerichtet; (ähnlich wie bei *lama*, nur ist er kürzer und breiter). Die Episternen der Hinterbrust sind ganz, leuchtend schwefelgelb, die Ventralsegmente ebenso in der distalen Hälfte behaart. An den Beinen sind auch die Hinterschenkel

---

[1]) Die allerdings in keiner deutschen Sammlung vertreten ist!

geschwärzt, die Schienen und Tarsen rostgelb. Die Tarsenglieder, namentlich der Vorder- und Mittelbeine sind bedeutend zarter und schmäler wie bei *arietis*. —

Long.: 9—11 mm. — Die Typen in meiner Sammlung. — Von *rhamni*, mit dem er die ganz und dicht behaarten Episternen gemeinsam hat, durch die weniger abstehende, feine Zwischenbehaarung an den Deckenschultern, die viel dichtere Punktierung des Halsschildes und namentl. der Flügeldecken, und besonders auch durch die abweichende Zeichnungsanlage verschieden. Bei *rhamni* ist die subbasale Makel stark reduziert, die apicale Binde verläuft in einem sanften, schrägen Bogen von der Naht nach außen-hinten. —

Die nächstverwandten Arten des *Clytus arietis* der europäischen Fauna lassen sich demnach wie folgt trennen[1]).

(Halsschild mit gleichmäßig gerundeten Seiten, in der Mitte am breitesten. Die Zeichnungen gelb oder weißlich gelb. Die Flügeldecken an der Spitze selbst mit einer gelben Binde. Die Flügeldecken an der Nahtspitze abgerundet, mit stumpfem Spitzen-Außenwinkel.)

1 (2) Glanzlos oder nur wenig glänzend, Halsschild und Flügeldecken fein und dicht punktiert, auf den letzteren die Zwischenräume der Punkte selbst auf der mehr oder minder entwickelten, postscutellaren Aufbeulung, wo die Punktur vielfach spärlicher ist, nicht oder nur unmerklich breiter als die Punkte 3

2 (1) Wenigstens die Flügeldecken zieml. stark, meist etwas seifig glänzend, vorne mäßig fein und ziemlich spärlich, nach hinten feiner und dichter punktiert, die Zwischenräume selbst an den dichtest punktierten Stellen merklich breiter wie die etwas raspelkörnig von hinten eingestochenen Punkte. Die anteapicale (3.) Querbinde in sanftem Bogen schräg von der Naht nach außen-hinten verlaufend. Die Episternen der Hinterbrust ganz blaßgelb behaart. Südl.-Mitteleuropa, Mittelmeergebiet. ***Cl. rhamni*** Germ.

3 (4) Auf den Flügeldecken fehlt die subbasale Querbinde; der Halsschild ohne gelber Hinterrandstomentierung. Sicilien: Madonien. ***Cl. clavicornis*** Reiche.

4 (3) Die subbasale Querbinde der Flügeldecken stets vorhanden, der Hinterrand des Halsschildes wenigstens nahe der Hinterwinkel schwefelgelb behaart 5

5 (6) Die Episternen der Hinterbrust ganz behaart. (Die subbasale Binde

---

[1]) Ich wiederhole zunächst die in Ganglbauers Tabelle angegebenen Gruppencharaktere.

auf eine schräg gestellte Makel reduziert. Fühler einfarbig rostgelb, kurz, zur Spitze verdickt, die Glieder 8—11 nur wenig länger als dick.)

Sicilien: Syracus, Mti. Rossi b. Nicolosi. ***Cl. siculus*** Wagn., n. sp.

6 (5) Die Episternen nur in der hinteren Hälfte gelb behaart 7

7 (8) Die Fühler gestreckt, gegen das Ende nicht verdickt, ganz bräunlichgelb; die subbasale Quermakel der Flügeldecken schräg von den Schultern gegen die Naht nach hinten geneigt; Pygidium nur mit gelben Außenrandfransen.

Mitteleuropa. ***Cl. lama*** Muls.

8 (7) Die Fühler kurz und gegen das Ende mehr oder minder verdickt, vom 5. Gliede an geschwärzt. Die subbasale Querbinde der Flügeldecken gerade oder sanft gebogen, aber vollkommen horizontal, der Basis parallel gestellt; Pygidium wenigstens in der apicalen Hälfte gelb behaart 9

9 (10) An den Fühler das 4. und 5. Glied an Länge kaum verschieden, Glied 7.—9. noch deutlich $1\,^1/_2$ (♂) oder $1\,^1/_3$ (♀) mal so lang als dick; an den Beinen wenigstens die Hinterschenkel rötlichgelb, die Mittelschenkel meist nur in der Mitte schwach gebräunt oder geschwärzt, die Vorderschenkel normal ganz geschwärzt.

Über den größten Teil Europas verbreitet. ***Cl. arietis*** L.

10 (9) An den Fühlern das 4. Glied deutlich kürzer als das 5., das 7. und 9. nur wenig — etwa $^1/_4$ mal — länger als dick, das 8. etwa $1\,^1/_3$ mal so lang als dick (♂). An den Beinen alle Schenkel (mit Ausnahme der Wurzel und Kniee) geschwärzt.

Spanien; ein Ex. aus Arragonien: Albarracin in meiner Sammlung. Vielleicht nur Rasse des *arietis*.

Cl. ambigenus Chevr.

5.) Am 1. VI. 26 fand ich nahe am Gipfel des Monte Venere bei Taormina (Sicil.) an einem *Sarothamnus junceus*-Strauch sitzend ein Exemplar eines *Anaglyptus*, in welchem ich zunächst eine neue Art zu erblicken glaubte; indessen sind die Unterschiede doch nur in der Färbung sehr wesentlich, so daß ich darin nur eine — vielleicht konstante lokale? — Form des *gibbosus* zu erkennen vermag Das Exemplar ist auffallend groß ($14\,^1/_2$ mm gegenüber 12 mm meines größten *gibbosus*); bei sonst ganz normaler Färbung sind die Flügeldecken ganz kastanienbraun, nur zwischen der 2. gebogenen Mittelbinde und der breiten Apicalbinde ist der Grund der Punkte schwärzlich durchscheinend, so daß diese Binde, durch die feine schwärzliche Behaarung verstärkt, dunkel pechbraun

erscheint. Dadurch gewinnt das Tier mehr das Aussehen eines großen *A. mysticus;* die beiden gebogenen Mittelbinden sind weniger stark bogig an der Naht nach vorne gezogen wie beim typischen *gibbosus*, die weiße Behaarung — welche am ganzen Tier viel reiner weiß ist wie bei meinen französischen *gibbosus* — ist besonders neben den postscutellaren Höckerbeulen und zwischen diesen und den Schulterbeulen, sowie längs der Seiten der Flügeldecken viel spärlicher, während sie auf der ganzen Unterseite viel dichter ist und besonders auf den Episternen der Hinterbrust stark verdichtet erscheint. Hingegen ist die schwarze Behaarung der postscutellaren Höcker auf ein kleines, kammartiges Büschelchen auf der äußersten Spitze derselben reduziert, während bei den französischen Stücken die ganzen Beulen dicht schwarz bebürstet sind. — Ich finde es gerechtfertigt, auf diese hübsche, wie interessante Form, die wie erwähnt einem *mysticus* ähnlicher sieht wie der Nominatform, besonders hinzuweisen, indem ich sie nov. var. (sbsp.?) ***mysticoides*** m. benenne. Die Type in meiner Sammlung. —

6. Herr P. Kämmerer und ich sammelten am 8. und 9. VI. 26 auf den Mti. Rossi bei Nicolosi (Sicil.) eine sehr auffällige, neue *Mecinus*-Art aus der nächsten Verwandtschaft des *M. janthinus* Germ., welche ich im folgenden kennzeichne:

Mecinus Kämmereri Wagn., nov. spec.

Mit *M. janthinus* äußerst nahe verwandt, in der Färbung mit ihm völlig übereinstimmend; abgesehen von der ganz bedeutend größeren Gestalt, (7—8 mm, gegenüber 5 mm meiner größten *janthinus*-Stücke!) durch folgende Merkmale verschieden: Der Rüssel ist verhältnismäßig länger, beim ♀ des *janthinus* die Länge von Kopf und Halsschild nicht erreichend, hier erheblich länger als Kopf und Halsschild zusammen, beim ♂ auch kräftiger punktiert; die Fühler sind durch die wesentlich kräftigere Geißel und längere Keule ausgezeichnet; 1. Geißelglied gestreckt, beim ♂ kaum, beim ♀ deutlich länger wie die 2 folgenden Glieder zusammen, das 2. Geißelglied so lang als breit, verkehrt kegelförmig, das 3.—5. Glied in einer Richtung stark quer; die fast cylindrische, am Ende zieml. stumpf zugespitzte Keule so lang wie die 4 vorhergehenden Geißelglieder zusammen. Der Kopf ist etwas gröber und spärlicher, der Halsschild jedoch verhältnismäßig feiner punktiert, da die Punkte trotz der bedeutenderen Körpergröße nicht, oder kaum stärker wie bei *janthinus* sind; die Punktierung ist auch verhältnismäßig dichter. Flügeldecken in Form und Skulptur mit *janthinus* übereinstimmend. Die Beine gleichfalls wie bei *janthinus* gebildet, jedoch auch die Tarsen tiefschwarz, während bei *janthinus*

wenigstens das 3. Tarsenglied heller rotbraun ist. Die Vorderschenkel stark, die Mittelschenkel schwächer gekeult, erstere beim ♀ mit einem kleinen, aber scharfen Höckerzähnchen, beim ♂ mit einem kräftigen, an der Spitze gegen die Kniee gebogenen Zahn; die 4 hinteren Schienen sind beim ♂ an der apicalen Innenecke in einen kurzen, nach innen gerichteten Zahn ausgezogen; die Vorderschienen sind an der Innenkante sehr leicht S-förmig geschwungen, aber an der apicalen Innenecke in einen stumpferen Zahn wie bei *janthinus* nach innen vorgezogen. —

Long. (r. incl.): 7—8 mm.

Mein l. Sammelgefährte, Herr P. Kämmerer-Berlin, dem die Art freundlichst gewidmet sei, und ich sammelten eine kl. Anzahl Exemplare auf den Mti. Rossi bei Nicolosi am Ätna; wir klopften die Art in Gesellschaft einer noch ungeklärten *Gynmetron*-Species von *Linaria purpurea* Mill., eine stattlich hohe, blaublühende Pflanze, welche sich namentlich in dem feinen Lavagrus der Weinberge dortselbst vorfindet. — Die Typen (♂ ♀) in meiner Collection, Cotypen in der Coll. Kämmerer und in meiner Sammlung. — Ich danke auch an dieser Stelle Herrn Prof. Dr. Graeber, Bot. Institut Berlin-Dahlem, für die freundl. Determination der Nährpflanze des *M. Kämmereri* m. —

Zur Lebensgeschichte des Attagenus punctatus Scop.

Von M. F. Richard Scholz, Liegnitz.

Beschrieben wurden bisher die Larven von *Attagenus pellio* von Erichson, *A. piceus* von Sturm und *A. punctatus* von Rosenhauer 1882 und Rey 1887 (Literaturzitate bei Ganglbauer, K. M. IV, 22). Es folgt hier die Beschreibung von Rosenhauer aus der Stettiner Ent. Zeitung 1882, 15/16:

„Die Larven habe ich mehrmals in größerer Anzahl in Baumhöhlungen von Eichen, Pappeln und Buchen an den Stellen, wo später der Käfer auf blühendem Weißdorn zu finden war, im März und April gesammelt. Die Verpuppung müßte zu Ende des April geschehen sein; denn ich fand am 10. Mai einige frisch entwickelte Käfer in dem Zwinger.

Larve 5 L. lang, 1 L breit, walzenförmig rund nach hinten stark verschmälert, schwärzlich braun, mattglänzend, dicht mit anliegenden Schüppchen bekleidet. Kopf klein, rund, dicht mit feinen seidenartigen, schön goldglänzenden Härchen besetzt. Die Körperringe sind mit hornigen Platten bedeckt, die sich gegenseitig decken und durch feine Schüppchen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Coleopterologisches Centralblatt - Organ für systematische Coleopterologie der paläarktischen Zone

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Delahon Paul

Artikel/Article: Irrtümer in Reitters Fauna germanica 73-78